



2. Wochenbericht (31.12.2012 bis 06.01.2013)

Der Beginn der zweiten Woche stand ganz im Zeichen des Jahreswechsels. Da die Stationsarbeiten noch nicht begonnen hatten, wurde der Hangar für den Silvesterabend festlich geschmückt. Die Kombüse hatte ein leckeres Büfett vorbereitet, bei dem für jeden Geschmack etwas zu finden war. Bei ruhiger See und angenehmen Temperaturen begrüßten wir gemeinsam auf dem Arbeitsdeck und im Hangar das neue Jahr.



Einfangen der Schwimmleine (Foto: H. Leu)

Nach einem ruhigen Neujahrstag erreichten wir am frühen Morgen des 2. Januars die erste Bergeposition. An 24 von 26 Positionen wurden im vergangenen Jahr je ein Ozeanbodenseismometer (OBS) und eine Ozeanboden-Magnetotellurikstation (OBMT) in etwa zwei bis drei Kabel Entfernung voneinander ausgesetzt. Die Stationen sind mit einem akustischen Auslösesystem ausgestattet. Durch Senden verschiedener, für jede Einheit spezifischen Codes können diese aufgeweckt und schließlich dazu gebracht werden, den Stahl- bzw. Betonanker loszulassen. Erfolgreiche Kommandos werden dann von der Auslöseeinheit durch akustische Signalfolgen bestätigt. Weiterhin kann man die Entfernung zum Gerät bestimmen. Das ermöglicht das Einmessen der Stationen am Meeresboden durch Triangulation sowie das Kontrollieren des erfolgreichen Auslösens. Eine abnehmende Entfernung zum Gerät gibt uns die Gewissheit, dass das OBS oder OBMT aufsteigt. Nach etwa einer Stunde erreichen die Geräte die Meeresoberfläche. Dort sind sie mittels Flagge, Radiosender oder nachts auch

per Blitzlicht zu orten. Im Anschluss daran folgt die schwierigste Operation, besonders bei der rauen See in den letzten Tagen: das Anfahren des Gerätes, so dass die Decksmannschaft dieses steuerbords mit dem Enterhaken einfangen und schließlich mit dem Kran an Deck heben kann. Etwa alle acht Stunden erreichen wir eine Bergeposition. Die Stationsarbeiten dauern in der Regel drei bis vier Stunden. Bis heute haben wir bereits 13 Positionen angefahren und alle 25 Stationen geborgen.



Bergung (Foto: H. Leu)



Gerät ist zurück an Bord (Foto: H. Leu)

Nachdem die Ozeanbodenstationen an Deck festgemacht wurden, werden die internen Datenrekorder mit dem GPS-Zeitsignal synchronisiert und die Aufzeichnungen gestoppt. Anschließend lesen wir die Messdaten aus, rüsten die Geräte ab und verstauen die Einzelteile, soweit dies bereits möglich ist, für den Rücktransport.

Gestern Nachmittag waren wir das erste Mal in Sichtweite zu Tristan da Cunha. Leider waren wir etwas zu spät dran, um noch anzulanden. Die für heute geplante Landung musste wegen Wind und starkem Wellengang erneut verschoben werden. Wir hoffen, in den nächsten Tagen ein stabiles Wetterfenster zu haben, damit unser Heidelberger Geologe Sebastian Kollenz geologische Probenahmen auf Tristan da Cunha durchführen kann. Außerdem möchten wir drei Landstationen auf der Nachbarinsel Nightingale abbauen.



Insel voraus (Foto: I. Schulten)

Abends spielen wir Tischtennis oder Kicker und sitzen in gemütlicher Runde zusammen. Trotzdem der Wind aufgefrischt hat und die See um einiges rauer ist als vor elf Monaten, ist die Stimmung an Bord ausgezeichnet. Wir wünschen allen daheim ein frohes neues Jahr.

06.01.2013, 38° 34.54' S 11° 56.89' W, 14°C

Wolfram Geissler